

In der Kinderklinik Brüschhalde wird gebaut



Mit dem Spatenstich begannen die Bauarbeiten für die Sanierung und Erweiterung der Kinderklinik Brüschhalde.

Sabine Rock

MÄNNEDORF Nach langer Planung ist gestern der Spatenstich für die Erweiterung und Sanierung der Kinderstation Brüschhalde erfolgt. Für die Zeit der Bauarbeiten hat die Kinderstation ihren Betrieb nach Meilen verlegt.

Ab sofort wird in der Brüschalde in Männedorf gebaut. Nach langer Planungsphase ist gestern der Spatenstich für die Erweiterung und Sanierung der Klinik erfolgt. Die Kinderstation Brüschalde des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Zürich (KJPD) benötigt dringend mehr Platz. Die bisherigen 21 Betten reichen mittlerweile nicht mehr aus.

Seit inzwischen sieben Jahren besteht ein Konzept für die Erweiterung. Nachdem im Frühjahr 2010 feststand, wie das zukünftige Klinikgebäude aussehen soll, bewilligte der Kantonsrat im März 2014 einen Kredit von 22,8 Millionen Franken. Damit wird in der Brüschalde ein Neubau mit 28 Betten und 8 Tagesplätzen erstellt. Zusätzlich hat der Regierungsrat 7 Millionen Franken für die Sanierung des Haupthauses bewilligt. Insgesamt belaufen sich die Kosten für das Projekt der Kinderstation auf knapp 30 Millionen Franken.

Umzug nach Meilen

Damit die Bauarbeiten schneller durchgeführt werden können, ist die Kinderstation vorübergehend nach Meilen im Weiler Unot gezogen. Dort, in der Nähe der Privatklinik Hohenegg, wird sie voraussichtlich zwei Jahre bleiben. Die Liegenschaften gehören der Privatklinik Hohenegg. «Der Umzug war vor einer Woche», sagt Ange-

lo Bernardon, leitender Arzt Kinderbereich im KJPD. «Zum Glück ist alles gut gegangen.» Ein Teil der momentan 20 Kinder werde aber während der ganzen Bauphase in der Brüschalde unterrichtet. Durch die Abwesenheit der Kinder verkürzt sich die Bauzeit um anderthalb Jahre auf zwei Jahre.

Feuerwehr taucht auf

Gestern war nun der offizielle Spatenstich, und die ersten Baumaschinen sind aufgefahren. Der Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger (FDP) war ebenso anwesend wie der Kantonsbaumeister Matthias Haag. «Endlich können wir anfangen zu bauen», sagt der sichtlich zufriedene Heiniger. «Wichtig war für uns bei diesem Projekt, die wohnortsnahe und altersgerechte psychiatrische Versorgung im Kanton zu stärken», sagt der Gesundheitsdirektor. Und Haag ergänzt: «In ziemlich genau zwei Jahren wollen wir wieder hier stehen und die Einweihung feiern.»

Als schliesslich der Apéro in vollem Gang war, zeigte sich, warum das Hauptgebäude auch im Hinblick auf die Brandsicherheit saniert werden soll. Wegen eines Fehlalarms im Hauptgebäude tauchte plötzlich die Feuerwehr auf – und überraschte damit alle. Zum Apéro bleiben wollten die Feuerwehrmänner aber doch nicht. *Benjamin Kuhn*